

Hiroshima-Gedenken am kleinen Brunnen auf dem Stiftsplatz

„Atomwaffen dürfen keine Option sein“

ib- **NOTTULN.** „77 Jahre nach dem Massensterben in Hiroshima und Nagasaki müssen wir in Europa mit der Drohung eines Atomwaffeneinsatzes leben“, befürchtete Brigitte Balmer Landwehr, die neue Vorsitzende des Friedensinitiative (FI) Nottuln. Und Dorothea Deppermann, NRW-Landtagsabgeordnete der Grünen, forderte: „Atomwaffen dürfen keine Option sein.“ Die beiden Frauen waren die Rednerinnen des Hiroshima-Gedenkens am späten Samstagabend. Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnes und die FI hatten an den kleinen Brunnen auf dem Stiftsplatz zu dem Gedenktag eingeladen.

Im Zwielflicht der untergegangenen Sonne begrüßte Gaby Mense-Viehoff, Koordinatorin und Organisatorin der Veranstaltung, die relativ kleine Runde. Jutta Schmalenbach stimmte mit der Querflöte musikalisch auf das Gedenken ein. Im Schein der Kerzenlichter auf dem Wasser des kleinen Brunnens machte Dorothea Dep-



Bürgermeister Dr. Dietmar Thönnes und die Friedensinitiative (FI) Nottuln hatten am Samstagabend zum Hiroshima-Gedenktag am kleinen Brunnen auf dem Stiftplatz eingeladen.

Foto: Iris Bergmann

permann in ihrer Rede deutlich, dass der Einsatz von Atomwaffen nicht nur gegen das Völkerrecht verstoße: „Sie dürfen kein Mittel sein, dessen sich Staaten zur Durchsetzung ihrer Interes-

sen bedienen.“ Der russische Angriffskrieg zeige einmal mehr, dass das Streben nach Macht einer Person mehr bedeute, als der Schutz der Bevölkerung. Sie forderte: „Frieden ist eine Aufgabe für

die gesamte Gesellschaft.“ Regierungen und Staatschefs trügen die Verantwortung für ihre Entscheidungen.

Am 6. und am 9. August 1945 starben nach den Atombombenabwürfen

hunderttausende Menschen. „Die Zahlen sind abstrakt“, meinte Brigitte Balmer Landwehr in ihrer Rede. „Sie erzählen uns nichts über das Leid der Betroffenen.“ Die FIVorsitzende erinnerte an den Besuch einer japanischen Abordnung in den Baumbergen 1995, bei der ein überlebender Militärarzt als Augenzeuge von schrecklichen Geschehnissen berichtete.

Zwar sei Hiroshima nun 77 Jahre her, aber man sei in der Zeit nur mit Glück und Verstand der Verantwortlichen weiteren Nuklearschlägen zwischen den USA und der Sowjetunion entgangen. „Seither wurde die Weltuntergangsuhr immer wieder von ein paar weniger auf ein paar mehr Minuten vor zwölf gestellt.“ Nur die Beseitigung aller Atomwaffen sei die Garantie, dass diese niemals eingesetzt werden.

Es war sehr dunkel rundherum, die Kuriengebäude strahlten nicht wie sonst, als mit einem gemeinsam gesungenen Lied die Gedenkveranstaltung endete.